



Liebe Schülerinnen und Schüler,

Am 18. Januar steht die Kursarbeit an. Das ist die erste Stunde nach den Ferien, und unsere Diskussionen und Recherchen liegen dann für Euch und mich schon vier Wochen zurück. Deshalb möchte ich Euch an ein paar Schwerpunkte erinnern, die in der Kursarbeit und auch später noch im Religionsunterricht wichtig sind.

Jesus Christus ist der Held der Evangelien, also Held einer Erzählung, die sich als Ausstattung des Freudenboten versteht. Der Freudenbote verkündet den Sieg über Tod und Teufel – nichts weniger; aber Jesus kümmert sich um jede Kleinigkeit, um den Blinden am Straßenrand, den Aussätzigen, der außerhalb des Dorfes leben muss, den Steuereintreiber, mit dem niemand etwas zu tun haben will. Das Wahrnehmen und Nachvollziehen dieser Erzählung bringt Glück dem, der erzählt und dem, der es sich erzählen lässt.

Fragt man nun, was hat sich denn durch Jesus konkret verändert, bietet die Bibel verschiedene Modelle an, wie man die Antwort auf diese Frage fokussieren kann. Soteriologie bedeutet Wissenschaft von der Rettung und dieser Begriff spielt schon auf ein Modell an: Jesus rettet; in welcher Gefahr stecken wir denn? – Ein anderes Modell: Jesus erlöst uns; er befreit uns; das wirft die Frage auf, an was wir denn gebunden sind, wer uns gefangen hält. Man kann sicher Problemanzeigen finden, die Befreiung, Lösung von Fesseln, Rettung auf der Gefahr erforderlich machen; aber zur christlichen Botschaft kommt man erst durch eine andere Frage: Warum ist es nötig, dass Gottes Sohn vom Himmel zu uns herabsteigt, um uns zu befreien?

Leichter einsichtig erscheint, dass der vom Himmel herabgekommene Sohn Gottes befähigt ist, uns einen Zugang zu Gott, zur Teilnahme an seinem ewigen Leben und seiner Liebe zu eröffnen. Daraus ergab sich aber in unserer Diskussion am 14. Dezember, ob wir unsere Lebensprobleme nicht ohne Zugang zu Gott auch ganz gut lösen können. Eines dieser Lebensprobleme ist, einen Beruf zu finden, in dem ich mich selbst verwirklichen kann. Wie aber verändert sich das Ziel der Selbstverwirklichung, wenn man an die Gegenwart Gottes in Jesus, in seiner Zuwendung zu den Geringsten, glaubt?

Schließlich feiern wir Weihnachten, das Fest der Inkarnation Gottes, gefeiert als Sieg des Lichtes über die Finsternis. Werbung, Weihnachtskonzerte und -märkte usw. greifen in verschiedener Weise die Symbole des christlichen Festes auf und wollen bei Christen und anderen Mitgliedern der Gesellschaft ankommen; wir haben das recherchiert. Frage ist, ob in der Art, wie in unserer Gesellschaft Weihnachten vorkommt, der christliche Impuls noch erkennbar ist, und allgemeiner, ob das Fest in der säkularen Gesellschaft weiterhin nützlich oder gar notwendig ist – oder ob man es, da inhaltlos geworden, auch abschaffen könnte.

Frohes Fest, erholsame Ferien und erfolgreiches Lernen wünscht Euch Karl Vörckel

¹ <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de> nachgeschlagen am 04.10.2017 07:19